

# Stolz und Ansprüche



## Von Annegret Handel-Kempf

Kann ein Tennisspieler auf nichts stolz sein, solange er keinen ATP- oder gar Grand-Slam-Titel gewonnen hat? Auf Twitter servierte Dustin Brown, der zwei ATP-Titel im Lebenslauf hat, am letzten Tag des ATP-Challengers in Ismaning seinen fast 80.000 Followern auf seine spezielle, humorvolle Art eine entsprechende Feststellung, die er bei einigen Menschen beobachtet habe, „die in der Einliegerwohnung bei ihrer Mama leben“. Ein paar Tennisspieler würden sich darüber ausschütten vor Lachen, twitterte der Dreadlock-Träger, der seine Kindheit in Winsen an der Aller verbrachte.



Ist auch gut so. Gäbe es nur die ewigen Superstars, hätten zu wenige Menschen Gelegenheit spannende Matches, mit

atemberaubender Akrobatik, live zu sehen.



Aufgrund ihrer wenigen Auftritte und der teuren Ticketpreise bei großen Events, wo Roger Federer und Co. antreten. Mit Challenger-Turnieren, bei denen Spieler die notwendigen Punkte für die großen Turniere der Welt und ein Existenzminimum verdienen, haben die etablierten Top-10-Spieler in der Regel nichts mehr zu tun. Ebenso wenig mit Qualifikationen, in die bei den Australian Open, Wimbledon, French Open, US Open und den darunter rangierenden, großen Turnieren auch nur kommt, wer ausreichend Punkte auf die strenge ATP-Zählliste versammelt.



Bei den niedriger klassierten Turnieren werden die Punkte jedoch sparsam verteilt, was nicht an den Veranstaltern liegt. Erhöhen sie die Komfortbedingungen rundum, soweit es in ihren Möglichkeiten steht, bekommen die Teilnehmer mehr Boni. Beim ATP-Challenger Wolffkran Open beispielsweise,

wurden bei Sponsoren, Verein und dem Bayerischen Tennisverband knapp 150.000 Euro Gesamtetat, davon 6190 Euro für den Sieger aufgetrieben. Dazu kam eine Bezuschussung zur Unterbringung der Spieler und Schiedsrichter. Somit schlugen immerhin 80 Punkte auf das Konto des Siegers (zum Vergleich: Für die dritte Runde in Wimbledon gibt es 90 Punkte). Noch 29 Rangdotierungen bekommen ausgeschiedene Halbfinalisten, wie Brown, der es kurz nach der knappen Einzelniederlage gegen Yannik Hanfmann mit powervollen Assen und Returns ins Doppel-Finale im Oktober in Ismaning schaffte.



Während viele der Top-40-Spieler bereits ihre Saison verletzungsbedingt beendet haben, treten die fleißigen, teils auch sichtlich aufstrebenden Vielfachtourer noch auf vielen Wettkämpfen an, bevor der Jahresendzeit-Urlaub auch auf sie für ein paar Tage wartet. Sie müssen einiges aushalten. Matthias Bachinger, beispielweise, spielte in Ismaning buchstäblich bis zum Umfallen. Bis ein von der Asien-Tour mitgebrachter Virus seinen Kreislauf umklickte.

*„Der Körper ist wieder da, wo er sein sollte“*



Dustin Brown war von massiven Bandscheibenproblemen, die ihn zum Jahresanfang in der ATP-Wertung aus den Top 100 warfen, nichts mehr anzumerken. Der 32-Jährige retournierte mit so viel Kraft und Geschwindigkeit, dass ihm der Raum hinter der Grundlinie beim schwungvollen Agieren oft zu knapp wurde und er sich auch mal mit einem Sprung über die Bande zu den Zuschauern abbremste.



Der Deutsch-Jamaikaner, der schon zweimal den Weltranglisten-Zweiten Raphael Nadal besiegte (2014 Halle, 2015 Wimbledon), ist ein Phänomen. Selbst nach zwei Halbfinal-Matches lächelte er freundlich für Fotos und kleine Gespräche mit seinen Fans.

Der großgewachsene Athlet war noch vor dem ersten Schluck Wasser bereit zu einem kleinen Interview:



**Dustin, hast Du die Punkte für die Australien Open jetzt zusammen?**

**Dustin Brown:** Ne, habe ich nicht, weit entfernt. So wie es im Moment aussieht, Stand der Dinge, Quali.

**Und die machst Du?**

Das werde ich dann sehen, es ist noch nichts geplant. Es ist noch nicht vorbei. Ich habe noch ein Turnier. Mal schauen, wie das läuft, und dann muss ich den Rest planen.

**Wie fühlst Du Dich überhaupt, Du hattest Bandscheibenprobleme. So wie Du aufschlägst, habe ich nicht das Gefühl, dass Du irgendwelche Scheu hast?**

Mit dem Körper ist wieder alles gut. Ich fühle mich gut. Ich kann mich nicht beklagen. Es sind halt immer enge Matches. Leider habe ich heute das Einzel verloren, das Doppel jetzt gewonnen. Aber der Körper ist wieder da, wo er sein sollte. Ziel ist, nächstes Jahr wieder gut zu zuschlagen, am Anfang.

**Davis Cup?**

Kein Kommentar.



**Fotorechte an allen Bildern: Smarte-Zeitung.de / Annegret Handel-Kempff**